



Geschenke überall: In neun Räumen des Museum Engiadinais sind auf rosa Decken handgemachte Objekte aus der Region ausgestellt. Museumsdirektorin Camilla Minini ist auch die Kuratorin der Ausstellung.

## Denn Geschenke sind emotionale Brückenbauer

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft, lautet ein Sprichwort. Die neue Sonderausstellung im Museum Engiadinais in St. Moritz heisst «Geschenke» und ist eine Hommage an das Engadiner Handwerk.

von **Fadrina Hofmann (Text)**  
und **Mayk Wendt (Bilder)**

Heimelig sieht es in der «Stüva da Brail» aus. Es braucht wenig Fantasie, um sich vorzustellen, wie die Frauen hier einst an langen Winterabenden ihre Handarbeit am wärmenden Ofen verrichteten. Heute ist die Stube ein Museumslokal. Dass auf der Ofenbank neben dem Spinnrad wieder gestrickte Socken liegen, hängt mit der aktuellen Sonderausstellung zusammen. Die Hauptakteure der neuen Ausstellung sind Geschenke – handwerklich hergestellte Alltagsgegenstände. «Es sind alle Objekte, die uns bestens vertraut sind und die einen Bezug zum jeweiligen Zimmer haben, in dem sie zu sehen sind», erklärt Camilla Minini. «Geschenke» ist die erste Ausstellung, welche die neue Direktorin und Kuratorin des Museum Engiadinais in St. Moritz gemeinsam mit ihrem Team auf die Beine gestellt hat. «Geschenke schaffen eine Verbindung zwischen den Menschen», sagt sie auf einem Rundgang durch die neun Lokale, in denen verschiedene Objekte ausgestellt sind.

In der historischen Küche stehen auf einem Tisch aus Arvenholz gedrechselte Gefässe von Andreas Gerig aus Zuoz. In der vornehmen oberen

Stube, der «Stüva sura da Zuoz», lädt eine Flasche Schafgarbenlikör von der Manufaktur Mia Iva aus Tschlin zum Anstossen ein. Die «Stüva da Mesoch» wurde früher auch als Familienzimmer genutzt. Auf dem Boden sind Holzspielsachen von der Ufficina Samedan inszeniert. Im «Sulèr da S-chanf» hängt neben kunstvoll verarbeiteten Säbeln und Gewehren ein Damastmesser von Roger Rominger aus Fex. Und im «Sulèr d'Immez», wo sich das Textilienkabinett befindet, ist ein wunderschön gewebter Brotsack der Tessanda Val Müstair ausgestellt.

Ein Panettone von der Panetteria Gonzalez aus Vicosoprano befindet sich im eleganten Wohnzimmer «Stüva da Susch» und in der Schlafkammer «Tgombra da Paronz» liegt ein Bettmümpfeli in Form von Nougat von der Vitto Manufaktur aus Vicosoprano. Alle Geschenke sind auf einer rosaroten Decke inszeniert. «Die rosa Decke bildet den roten Faden», erklärt Minini schmunzelnd.

### Objekte passend zu den Zimmern

Die Ausstellung versucht, den Besucherinnen und Besuchern die Geschichte der historischen Zimmer mit emotionalen Brücken in Form von Geschenken näherzubringen. «Die historischen Zimmer und die Sammlung können uns viel erzählen, was für uns

noch heute wichtig ist», meint Minini. Die Ausstellung thematisiert auch das traditionelle und das zeitgenössische Engadiner Kunsthandwerk. Die Produzenten stammen alle – mit Ausnahme der Weinkellerei Vinigma – aus Südbünden. «Wir haben Objekte gesucht, die zu den Zimmern passen», erläutert Minini.

Die Zusammenarbeit mit den lokalen Produzenten habe ausgezeichnet funktioniert. Einige Objekte haben die Produzenten sogar gemeinsam mit dem Museumsteam extra für die Ausstellung entworfen. Bei der Verarbeitung der Wollsocken beispielsweise haben die Frauen der Butia da Besch Ardez eine verstärkte Ferse gestrickt, so wie dies einst üblich war.

«Geschenke» ist eine minimalistische Ausstellung, die aber zum Nach-

denken anregt. Bei jedem Objekt hängt eine Karte mit einer Frage. «Wozu nutzen wir unsere Freizeit?», steht bei den Wollsocken. «Bei welchen Gelegenheiten stossen wir heute an?», hängt neben der Iva-Flasche. Und in der Gaststube «Steiva d'ustareia da Savognin» steht nicht nur Schaumwein aus Argentinien, sondern es schwebt auch die Frage im Raum: Wo befindet sich in unserer persönlichen Wahrnehmung der am weitesten entfernte Ort?

### Ausstellung zum Nachdenken

«Wir möchten die Besucher mit den Objekten in den Zimmern zum Nachdenken anregen», erklärt Minini. Es sei nicht eine Ausstellung, die nur Informationen liefert, sondern eine, die individuelle Antworten ermöglicht. Die erste Ausstellung der neuen Direktorin zeigt, in welche Richtung das Museum Engiadinais künftig geführt werden soll. «Es geht darum, den Horizont der Besucherinnen und Besucher zu erweitern. Der Wert von Geschichte sind die Erkenntnisse, die wir in die Gegenwart und Zukunft mitnehmen können», meint Minini. Die Sonderausstellung dauert noch bis im März 2022.

Weitere Informationen:  
[www.museum-engiadinais.ch](http://www.museum-engiadinais.ch)

«Es geht darum, den Horizont der Besucherinnen und Besucher zu erweitern.»

**Camilla Minini**  
Direktorin und Kuratorin  
des Museum Engiadinais

## Tambo-AG vertagt Geschäfte

Die Kapitalerhöhung der Splügener Bergbahnen muss warten. Der einstiegswillige tschechische Investor will zuerst Klarheit betreffend Lex Koller.

von **Jano Felice Pajarola**

Eigentlich wäre sie für letzten Samstag traktandiert gewesen, und nach den positiven Beschlüssen der Rheinwaldner Gemeindeversammlung am Vorabend (Ausgabe vom Dienstag) wäre auch alles aufgegleist gewesen. Doch es wurde – vorläufig – nichts aus der geplanten Kapitalerhöhung der Bergbahnen Splügen-Tambo AG, das bestätigt deren Verwaltungsratsdelegierter und Geschäftsführer Hacher Bernet: «Wir konnten darüber nicht abstimmen lassen.» Grund dafür sei, dass der bei den Bahnen einstiegswillige tschechische Investor Jan Michal (Ausgabe vom 26. November) zuerst die Rahmenbedingungen für sein Investment hinsichtlich der Lex Koller abklären wolle. «Wir werden die Kapitalerhöhung an einer ausserordentlichen Generalversammlung im ersten Quartal 2022 nachholen», so Bernet. Nicht durchführen konnte man auch eine Statutenänderung sowie Michals Wahl in den Verwaltungsrat – Letzteres, weil der Tscheche wegen der aktuellen Coronasituation nicht einreisen konnte. Als Ersatz wurde Tambo-Finanzchef Sascha Bigger ins Gremium gewählt, Michal soll aber später auch noch folgen.

### Dank Dresdner Kontakt

Nach Splügen gekommen ist der Tscheche gemäss Bernet notabene dank einer Kundenbeziehung von Gemeindepräsident Christian Simmen-Schumacher, der die Sennereigenossenschaft der Käserei Nufenen präsidiert: Ein guter Käsereikunde aus der deutschen Stadt Dresden habe einen seiner Geschäftspartner – Michal – als möglichen Investor für Splügen ins Spiel gebracht. Seines Wissens, so Bernet, verfüge Michal in seiner Heimat Tschechien über eine Familienholding und wolle nun in der Schweiz investieren.

## Klares Plus in Cazner Budget

Der Voranschlag der Gemeinde Cazis für 2022 rechnet bei einem Aufwand von 14,29 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von knapp 604000 Franken; Nettoinvestitionen sind für 904000 Franken eingeplant. Das entsprechende Budget wurde an der Gemeindeversammlung vom Montagabend genehmigt, der Steuerfuss bei 115 Prozent belassen. Ebenfalls angenommen wurde laut Gemeindepräsidentin Pascale Steiner das Budget des Heims St. Martin; der prognostizierte Fehlbetrag von 111000 Franken wird in den Gemeindevoranschlag übertragen. Im Zuge einer Neuorganisation der Logopädie-Einheiten hat die Versammlung zudem die Schaffung einer Logopädiestelle von 20 Prozent genehmigt. Abgewiesen wurde laut Steiner ein Antrag der Geschäftsprüfungskommission, das kommunale Besoldungsreglement in ein Gesetz umzuwandeln. Ziel des Antrags wäre es gewesen, mehr Transparenz zu schaffen; Lohn- und Entschädigungsanpassungen von gewählten Personen hätte allein die Gemeindeversammlung genehmigen können. (jfp)